

SCOTT SPORTS HEADQUARTER

EIN GEBÄUDE FÜR DIE ZUKUNFT



CEO BEAT ZAUGG IM GESPRÄCH

Auf der Website von Scott Sports finden sich viele Superlative wie „Rekorde brechen“, „Gipfelerlebnis“, Champions“, „Weltklasse-Athleten“. Bilden Superlative auch das Fundament des neuen Headquarters von Scott?

Beat Zaugg: Wir versuchen eigentlich immer, Höchstleistung zu erbringen. Nicht umsonst lautet unser Credo „No Shortcuts“. Das spiegelt sich auch im neuen Headquarter wider – zum einen natürlich durch die besondere Architektur, aber auch durch ein Umfeld, das es den Menschen sehr einfach macht, gut zu arbeiten.

Haben Sie als gelernter Bauzeichner eine besondere Beziehung zum Thema Bau?

Beat Zaugg: Bauen und Möbel sind mein Hobby. Wenn ich etwas kreierte, achte ich darauf, dass es meinem Stil und dem Zeitgeist entspricht. So gesehen ist das neue Headquarter durchaus eine Herzensangelegenheit von mir, die mir sehr viel Zufriedenheit gibt.

Wenn Sie an die Planungs- und Bauphase zurückdenken: Welche Themen waren für Sie dabei besonders spannend?

Beat Zaugg: Ein neues Gebäude zu bauen, ist natürlich immer interessant. Die meisten Leute sehen darin eine positive Herausforderung. Es hilft natürlich, wenn man vorher schon etwas gebaut hat und weiss, dass nicht alles Sonnenschein ist. Es gibt viele Hürden zu überwinden und sehr viele Detailfragen abzustimmen. Man muss auch darauf achten, nicht nur nach seinem persönlichen Blickfeld zu entscheiden, sondern nach dem, was gut ist – in diesem Fall für die Mitarbeiter, damit diese gut arbeiten können.

Sie haben zu Beginn bereits Ihren Slogan „No Shortcuts“ angesprochen. In Ihrem Imagefilm wird dieser von „No Turning Back“, „No Standing Still“ und „No Missing Out“ ergänzt. Was ist das neue Headquarter Ihrer Meinung nach auf keinen Fall?

Beat Zaugg: Es ist ganz sicher nicht langweilig und es wird uns sicher auch in fünf bis zehn Jahren nicht dazu verleiten, genug von ihm zu haben. Ich glaube, dass sich auch nächste Generationen darin wohlfühlen können und diese genügend Freiraum haben werden, um dem Gebäude ihre eigene Note zu verleihen.

Mit welcher Intention sind Sie an das Projekt herangetreten?

Beat Zaugg: Das Gebäude sollte uns den Freiraum geben, einfach zu wachsen. Hier haben wir jetzt Platz für 500 Leute. Heute sind wir 320. Der eigentlich Luxus dieses Gebäudes ist Platz und Licht. Ich glaube, das ist ein Luxus, von dem man gerade im heutigen Umfeld zu wenig hat. Ich wollte nicht, dass die Leute 15 Quadratmeter Arbeitsfläche haben, sondern dass alles grosszügig ist, die Mitarbeiter sich bewegen und kommunizieren können und sie sowohl gutes Tageslicht als auch eine gute Lichtunterstützung haben.

Welche Vorteile bietet das neue Gebäude den Mitarbeitenden von Scott Sports konkret?

Beat Zaugg: Wir sind durch verschiedene Phasen gegangen – auch intern – mit zu wenig Platz und Licht, das nicht gut genug ist. Das haben wir jetzt gelöst. Gleichzeitig gibt es auch gewisse Trends wie Grossraumbüros. Diese haben wir aufgenommen und die weniger positiven Aspekte herausgefiltert. Wenn wir heute von einem Maximum an 500 Leuten sprechen, haben wir 50 Meetingräume. Das heisst, die Leute können sich für Gruppenarbeiten sehr gut zurückziehen. Es hat auch genug Sanitäräume. Ich glaube, es ist heute auch wichtig, dass die Leute am Arbeitsplatz eine Infrastruktur haben, um Sport zu machen, sich in Gruppen zu treffen oder auch mal etwas zu relaxen.

Bei einem Bau arbeiten unterschiedliche Leute zusammen – vom Architekten, über den Bauherrn bis hin zu den Gewerken. Wie haben Sie diese Zusammenarbeit beim Bau des Headquarter empfunden?

Beat Zaugg: Es sind ja immer Menschen, die in einem solchen Team arbeiten. Und jeder Mensch hat so seine eigenen Ecken und Kanten. Bei diesem Projekt kam dann noch die Sprachgrenze zwischen deutscher und französischer Schweiz dazu. Es gab somit auch gewisse kulturelle Dinge, die man überwinden musste. Ich glaube, beim Bauen ist es wie beim Arbeiten: Man darf keine Angst haben vor Konflikten, muss das Positive annehmen und das Beste daraus machen. Und ich glaube, das haben wir hier auch mit den Handwerkern und den Planern geschafft.

Entworfen wurde das neue Headquarter von der Schweizer Architektin Tima Kamberi. Wie sehen Sie generell die Zusammenarbeit mit Architekten?

Beat Zaugg: Einerseits strebt ein Architekt natürlich immer das Maximum in der Architektur an. Andererseits wollen wir von der praktischen Seite kommen und auch darin leben und arbeiten. Es gilt, einen Kompromiss finden, in dem einerseits die Architektur zum Vorschein kommt und der es uns andererseits erlaubt, so zu arbeiten, wie wir arbeiten wollen. Jetzt, nachdem wir fast ein Jahr im Gebäude sind, kann ich sagen, dass dieses Ziel zu 99 Prozent erfüllt ist. Ich sage nicht 100 Prozent, weil ich nie zu 100 Prozent zufrieden bin. Aber ich glaube, 99 Prozent sind ein grosser Erfolg.

Wie würden Sie die Architektur des Headquarter beschreiben? Sehen Sie in ihr gewisse Parallelen zu den Produkten von Scott Sports?

Beat Zaugg: Wir haben technische Produkte, ein technisches Gebäude und natürlich viel Ästhetik, die wir auch bei unseren Sportartikeln brauchen. Es war ganz klar, dass die Architektur zeitgemäss und sogar etwas futuristisch werden würde, unsere Produkte aber nicht unterdrücken darf. Die Materialauswahl und die Farbgebung waren hierfür zentral.



CEO Beat Zaugg: „Freiräume sind wichtig, denn sie ermöglichen Wachstum.“

Lassen Sie uns nun über das Licht sprechen. Sie haben sich die vorgeschlagene Lichtlösung im Lichtforum in Dornbirn auch als 3D-Simulation angesehen. Was hatten Sie sich im Vorfeld von dieser Simulation erwartet und wurden diese Erwartungen im Lichtforum erfüllt?

Beat Zaugg: Wir hatten schon im Gebäude, das ich vorher renoviert habe, Zumtobel Leuchten. Somit hatten wir schon Erfahrung mit Zumtobel und waren sehr zufrieden. Deshalb sind wir auch wieder zu Zumtobel zurückgekehrt. Im Lichtforum war ich überrascht, wie weit die Technologie fortgeschritten ist – in relativ kurzer Zeit haben sich die Produkte um 100 Prozent weiterentwickelt. Ich habe kein einziges Produkt gefunden, das ich mir früher schon einmal angeschaut hatte. Und das zeigt vielleicht auch die Entwicklungen im Lichtbereich, die natürlich durch LED aber auch durch andere Technologien stark fortgeschritten sind.

Konnte Sie das reale Lichtergebnis ebenso überraschen wie die Simulation?

Beat Zaugg: Ich bin sehr zufrieden mit dem Licht im Gebäude. Das Schöne ist ja, dass man Licht heute so einbauen kann, dass man es eigentlich nicht mehr wahrnimmt. Und ich glaube, das ist die Frage, die man sich heute bei Lichtquellen stellen muss: Sollen sie Designobjekte sein, die zur Architektur passen? Oder geht es ausschliesslich um die Qualität? An Qualitätslicht ist das Schöne, dass es nicht zu dominant wirkt. Dass es die Möglichkeit gibt, Licht technologisch so zu machen, dass es sich individuell anpassen lässt. Bei der Planung dachten wir eigentlich, dass wir mehr Licht brauchen würden. Wir waren überrascht, dass wir mit der nun installierten Lösung zu 98 Prozent auskommen. Wir mussten nur ganz kleine Anpassungen vornehmen.

Individuell anpassbares Licht ist ein gutes Stichwort. Wie lässt sich das Licht bei Scott Sports steuern?

Beat Zaugg: Zum einen wird das Licht von aussen durch die spezielle Fassade, die sich bei bestimmten Lichtverhältnissen öffnet oder schliesst, kontrolliert. Abgesehen von der Tageszeit besteht die Herausforderung auch darin, dass nicht alle Leute gleich sind. Kalt und warm, mehr Licht oder weniger Licht. Darauf einzugehen ist fast schwieriger. Wir müssen das Licht auch abteilungsweise anpassen können. Die Herausforderung ist eben nicht nur das Licht, sondern vor allem auch die Lichtsteuerung. Wenn ich früher am Abend als Letzter nach Hause ging, musste ich im ganzen Gebäude herumlaufen und das Licht abstellen. Das hat sich jetzt erledigt, weil das Gebäude mit Sensoren arbeitet und sich das Licht selbst anpasst.

Wir können es auch auf einem iPad steuern – selbst von zu Hause aus. Die Änderungen, die sich in den letzten 15 bis 20 Jahren ergeben haben, sind fast unvorstellbar.

Die Deckensegel in den Büros, in welche die Beleuchtung integriert ist, wurden eigens für Sie entwickelt. Wie entstehen solche innovativen Lösungen?

Beat Zaugg: Neben dem Licht ist heute die Schallabsorption und die Kontrolle von Lärm sehr wichtig. Ich bin auch im Möbelsektor tätig und kannte daher das Unternehmen Kvadrat, das die Deckensegel hergestellt hat. Als wir erfahren haben, dass Kvadrat ein neues Produkt hat, in das man auch das Licht integrieren kann, sind wir die Lösung angegangen. Dies ist vor allem der Architektin zu verdanken, die das durchgepusht hat. Es war ja keine Standardlösung, sondern musste entwickelt werden. Wir haben mit diesen Soft Cell Deckensegeln und den integrierten Zumtobel Leuchten eine Lösung, welche die Erwartungen vollständig erfüllt. Wenn die Leute hereinkommen und die Räume sehen, die Betonwände und dann auch die Qualität der Geräuschkontrolle, merken sie den Unterschied. Ob im Eingangsbereich, im Auditorium oder in den Büroräumen – die Ruhe, die ausgestrahlt wird, ist sehr beeindruckend.

Waren Sie bei der Zusammenarbeit mit den Elektrikern und den installierenden Unternehmen auch involviert?

Beat Zaugg: Ich probiere eigentlich immer, involviert zu sein – bei allem, was wir machen. Aber manchmal fehlt natürlich die Zeit und ich kann nur sporadisch dabei sein. Da ich aber auch ein persönliches Interesse daran habe, habe ich mich bemüht, so weit wie möglich involviert zu sein. Ein Gefühl zu entwickeln war sicher gut und hat nicht geschadet. Deshalb war ich ja auch im Lichtforum in Dornbirn und war schon in die Auswahl involviert. Ich habe das nicht nur den Architekten oder Planern überlassen.

Was muss eine Leuchte haben, um Sie zu überzeugen?

Beat Zaugg: Die Technologie ist wichtig und die Qualität muss für mich stimmen. Dann ist es auch wichtig, dass das Licht massvoll eingesetzt werden kann, dass es also nicht zu dominant ist – ausser natürlich, man entscheidet sich an bestimmten Orten bewusst für Dominanz. Gerade Zumtobel, der den Grossteil unserer Lichtanlage gemacht hat, hat hierfür Produkte, die unsere Anforderungen erfüllen.

Welchen Stellenwert haben die Themen Nachhaltigkeit und Effizienz für Sie – auch in Bezug auf das Licht?

Beat Zaugg: Da ist natürlich der Stromverbrauch und die Temperatur bzw. die Abstrahlung, die es durch Licht geben kann. Man sagt, es gebe Gebäude, die nur durch das Licht geheizt werden. Das ist bei uns zum Glück nicht so. Wir sind auch als Gesellschaft die letzten Jahre durch wahnsinnige Veränderungen gegangen. Wir haben heute Themen, die vor fünf Jahren in der Nachhaltigkeit, in der Materialauswahl und auch in der Langfristigkeit ganz andere Stellenwerte hatten. Ich glaube, mit Zumtobel haben wir einen Partner gefunden, mit dem wir die gleichen Werte teilen und der auch als Unternehmen in diese Richtung arbeitet.

Innovation ist sowohl bei Ihren Produkten als auch bei dem Gebäude ein wiederkehrender Begriff. Die Architektur wurde zudem in der Kategorie Building Information Modelling (BIM) mit einem Arc-Award ausgezeichnet, der Digital Planning in den Vordergrund stellt. Was heisst für Sie Digitalisierung bzw. sehen Sie darin eine Herausforderung?

Beat Zaugg: Digitalisierung ist heute bei allem, was man macht, sehr wichtig. Einerseits erlaubt sie, effizienter zu arbeiten und mehr Informationen zu haben und andererseits, die Kosten besser zu kontrollieren. Das ist bei unseren Produkten genau gleich wie bei dem Gebäude. Wir sind sehr froh, früh in die BIM-Technologie eingestiegen zu sein. Die Architekten haben uns ganz am Anfang gefragt, ob wir das wollen, und ich habe sofort ja gesagt. Ich bin es gewohnt, innovative Sachen anzugehen. Das war eine grossartige Erfahrung für alle. Das war vor drei Jahren. In der Zwischenzeit hat sich die Technologie weiter entwickelt. Ich bin davon überzeugt, dass heute noch viel mehr Leute davon profitieren können.

Wie ist die Meinung der Mitarbeitenden und Besucher zum neuen Headquarter von Scott Sports?

Beat Zaugg: Wir waren vorher in vier verschiedenen Gebäuden und sind dann in ein Gebäude gezogen. Die Erwartung war natürlich sehr gross – im Sinne von „neues Gebäude und neue Technologien“ und diese hat sich erfüllt. Das Umziehen war eigentlich die schwierigste Phase im ganzen Projekt. Aber ich bin sehr froh, dass wir diese Phase überwunden haben und sich die Leute im neuen Gebäude wohlfühlen und alle Technologien und Infrastrukturen, die wir bieten, voll wahrnehmen und nutzen.

Vielen Dank für das Interview. Vielleicht noch ein Schlusswort?

Beat Zaugg: Wenn man so ein Projekt realisiert, macht man sehr viele Erfahrungen. Diese Erfahrungen möchte man dann so schnell wie möglich im nächsten Projekt realisieren. Deshalb schaue ich schon voraus auf ein hoffentlich neues Gebäude, das ich in den nächsten Jahren bauen kann.

Headquarter Scott Sports SA, Givisiez

Architektur: Itten+Brechtbühl AG, Bern

Elektroplanung: Eproplan AG Engineering, Gümliigen

Elektroinstallation: Hediger Markus AG, Bern

Lichtlösung: Lichtlinie SLOTLIGHT infinity slim, Downlights PANOS

evolution und infinity, Strahler auf 3-Phasen-Stromschiene,

Leuchte höherer Schutzart PERLUCE, LED-Profilleuchten, ZX2 Lichtbandsystem



Die gesammelten Informationen zum Projekt
finden Sie unter zumtobel.ch/scott

05 / 2020 © Zumtobel Lighting GmbH

Die technischen Inhalte entsprechen dem Stand bei Erstellung. Änderungen bleiben vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich bei Ihrem zuständigen Verkaufsbüro.

Fotos: Pinjo Faruk



ZUMTOBEL

member of zumtobel group